

Sie hat die Pfoten schmutzig und den Fressnapf leer: Zur Konstruktion *haben* + NP + AP

23.5.2009

Martin Businger, Zürich
m.businger@gmx.ch

1 Überblick

1.1 Die Konstruktion

- (1) a. Sie hat das Glas leer.
b. Sie hatte ein Auge offen/blau.¹
c. Er hatte die Hände sehr schmutzig.

(1) illustriert den *Adjektivischen Haben-Konfigurativ*,² abgekürzt *AHK*. Der *AHK* wird gebildet durch eine Flexionsform von *haben*, eine Akkusativ-NP und ein unflektiertes, der Akkusativ-NP nachgestelltes Adjektiv (= Kopf einer AP).

1.2 Erste Einordnung

Einige Funktionen von *haben* im Deutschen zeigt (2):

- (2) a. Er hat einen Bruder.
b. Sie hatte den Hut in der Hand.
c. Er hat gut geschlafen.
d. Sie hat zu arbeiten.

Resultatsgrammatiken (vgl. u. a. Duden-Grammatik 2005:424; Eisenberg 2004:57, 128) ordnen *haben* in (2a/b) als *Vollverb* ein. Dagegen wird *haben* in (2c) als *Perfekthilfsverb*, in (d) als *Modalitätsverb* bezeichnet (o.ä.).

Ein einfaches Kriterium zur Identifizierung von *haben* in Vollverbfunktion bietet (3) (vgl. Ritter/Rosen 1997:317f).

- (3) Bei *haben* handelt es sich genau dann um ein Vollverb, wenn es obligatorisch den Akkusativ regiert.

Anwendung von (3) auf (2) und auf den *AHK* (4e):

- (4) a. Er hat *(einen Bruder). → Vollverb
b. Sie hatte *(den Hut) in der Hand. → Vollverb
c. Er hat gut geschlafen. → kein Vollverb
d. Sie hat zu arbeiten. → kein Vollverb
e. Er hatte *(die Hände) sehr schmutzig. (vgl. 1c) → **Vollverb**

Im AHK liegt *haben* als Vollverb vor.

¹ Vgl.: «Wenn ich heim kam und gejamert hab weil ich die Lippe dick und ein Auge blau hatte. Hieß es nur heul net rum, stell dich beim nächsten mal net so doof an.» (Unterstreichung M.B.; 12.5.2009: <http://www.501st.de/board/index.php?topic=726.0>)

² Benennung in Anlehnung an die Bezeichnung *Partizipialer Haben-Konfigurativ (PHK)*, die Hole (2002) für Konstruktionen des Typs *Sie hat den Arm eingebunden* verwendet (vgl. auch Rothstein 2007).

1.3 Vorgehen

Aufbau:

- Generalisierungen zur Syntax von *haben* als Vollverb (Abs. 2)
- Parallele *haben* als Vollverb – Präposition *mit* als Kopf einer Absolutkonstruktion (Abs. 3)
- Syntax-Semantik-Schnittstelle – Ansätze zu einer optimalitätstheoretischen Modellierung (Abs. 4)
- Ergebnisse (Abs. 5)

Ziele: Zeigen, dass...

- eine einheitliche syntaktische Analyse von *haben* als Vollverb möglich ist unter Bezugnahme auf die Syntax von *mit* (vgl. McIntyre 2006; contra Freeze 1992, Kayne 1993);
- anhand der Analyse des AHK Prozesse an der Syntax-Semantik-Schnittstelle greifbar werden.

2 Eine *Small-Clause*-Analyse

2.1 Ansatz

Beschreibende Generalisierung für Konstruktionen mit *haben* als Vollverb (= *haben*[VV]):

(5) (Subjekt) – *haben* – Akkusativ-NP – Coda³

Beispiele für Konstruktionen mit *haben* als Vollverb:

- (6) a. Sie hat das Glas leer. (= 1a) (Coda = AP; AHK)
b. Sie hat den Arm verbunden. (Coda = Partizip II)
c. Sie hat die Füße im Wasser. (Coda = PP)
d. Sie hat ein Motorboot. (Coda = ∅)

Hypothese A: Das Komplement von *haben*[VV] ist ein *Small Clause* (SC), bestehend aus Akkusativ-NP und Codakonstituente (vgl. Hoekstra 1987:231–235 zum Niederländischen, Abraham 2005:272 für das Deutsche oder Sæbø 2009 zum Englischen).

Small Clause: Konstituente [_{SC} XP YP]; Argument XP und Prädikat YP gehen eine Prädikationsrelation ein, wobei Y ≠ flektiertes Verb (vgl. u. a. Basilico 2003:1, Lundin 2003:12f, Staudinger 1997:1).

2.2 Konstituenz

- (7) a. [Die Hände schmutzig] hat er immer, wenn er nach Hause kommt. (Coda = AP; AHK)
b. [Das Fenster offen] hat er leider viel zu selten. (Coda = AP; AHK)
c. [Den Arm verbunden] hat sie schon seit Wochen. (Coda = Partizip II)
d. [Den Arm im Gips] hat sie schon seit Wochen. (Coda = PP)
e. [Den großen Hebel] [in der Hand] hat dagegen eine verkehrspolitische Null.⁴ (Coda = PP)

³ Der Coda-Begriff ist der Diskussion von Existenzsätzen, insbesondere von *there*-Sätzen im Englischen entlehnt (i).

(i) There are three unicorns in the garden.

In Sätzen wie (i) wird die postnominale Konstituente (hier: *in the garden*) als *Coda* bezeichnet (vgl. z. B. Keenan 2003:194; Cann 2007; Francez 2007). In Partee (1999) wird der Begriff auf die satzfinale PP in engl. *have*-Sätzen angewandt.

- f. Während einer Verschnaufpause am See nahmen einige (Coda = PP)
eine zaghafte Untersuchung der Wassertemperatur vor,
doch [mehr als die Füße] [im Wasser] hatte keiner, da es
doch zu kalt war.⁵

→ Akkusativ-NP und Coda bilden eine Konstituente.

Die Coda ist *nicht* als Attribut zur Akkusativ-NP analysierbar. Dies gilt bei adjektivischer Coda (postnominale adjektivische Attribute treten nur marginal auf – *Hänschen klein; Bohnen extrafein* (vgl. Dürscheid 2002) – wie auch bei PP-Coda (vgl. Keenan 1987):

- (8) a. Ich hatte [zwei Studentinnen] [_{Coda} in meinem Kurs].
b. Ich hatte zwei Studentinnen, die im ganzen Institut für ihre Pöbeleien bekannt sind, in meinem Kurs.
c. *Zwei Studentinnen, die im ganzen Institut für ihre Pöbeleien bekannt sind, in meinem Kurs haben in der Zwischenprüfung die Bestnote erzielt.

→ Akkusativ-NP und Coda bilden eine Konstituente, wobei die Coda keine Teilkonstituente der NP darstellt.

2.3 Prädikationsrelation: Abgrenzung AHK – Depiktive

Abgrenzung von adjektivischer Coda im AHK (9a) gegenüber *depiktivem* Adjektiv mit Objektbezug (9b).

- (9) a. Er hat das Glas schon leer / ... die Kniescheibe wieder kaputt.
b. Er isst die Schnecke roh.

A) Uminterpretation bei Weglassung des Adjektivs:

- (10) a. Er hat das Glas schon #(leer) / Uminterpretation nötig
... die Kniescheibe wieder #(kaputt).
b. Er isst die Schnecke (roh). keine Uminterpretation nötig

B) Extraktion von Komplementen des Adjektivs:

Komplemente des Adjektivs können grundsätzlich aus der AP extrahiert werden, so in Kopulasätzen, wo das Adjektiv als Hauptprädikat auftritt:

- (11) a. Seines Erfolges war er sich [t sicher].
b. Vom Rauch war sie [t benommen].

Das Komplement eines depiktiv verwendeten Adjektivs kann dagegen nicht unabhängig vom Adjektiv verschoben werden (vgl. Flösch 2007:26):

- (12) a. *Seines Erfolges hatte er [t sicher] mit dem Bau der Brücke begonnen.
(aus Flösch 2007:26)
b. *Vom Rauch versuchte sie [t benommen] die Tür zu erreichen.

Komplemente eines Adjektivs, das als Codakonstituente im AHK auftritt, sind extrahierbar:

- (13) a. Vom Schnee habe ich den Vorplatz jetzt [t frei].
b. Mit allem möglichen Nippes hatte er die Kisten [t voll].

Die Unterschiede in (A) und (B) sind erklärbar durch die folgenden Annahmen:

- Depiktive sind Adjunkte (vgl. u. a. Staudinger 1997:81–86; Flösch 2007:27);
- das postnominale Adjektiv im AHK ist ein SC-Prädikat.

⁴ taz, 04.02.2004, S. 1; zitiert nach Müller (2009:27)

⁵ 15.5.2009: http://www.realschule-am-oberen-schloss.de/rosprojekt/ost_west_leinoel/tagesberichte/tagesberichte.htm

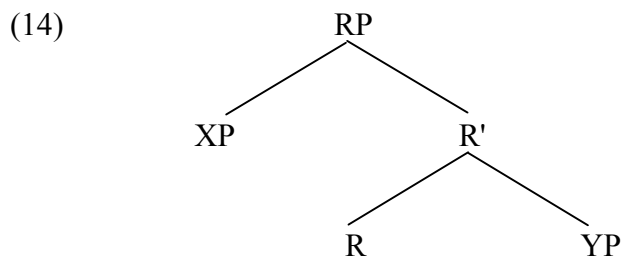
2.3 Umsetzung: den Dikken (2006)

Festlegung: *Prädikation* ist eine *semantische* Relation.

Ausgangspunkt: Zwischen Syntax und Semantik besteht grundsätzlich eine Isomorphiebeziehung.

Vorläufige Annahme: Prädikationen werden syntaktisch einheitlich realisiert.

Umsetzung: Jede Prädikation wird syntaktisch in Form einer RELATOR-Phrase ausgedrückt (den Dikken 2006).



«[A]ll predication relationships are mediated by a RELATOR» (den Dikken 2006:11) (*R* = RELATOR). – Daraus ergibt sich (*Subjekt* = SC-Subjekt) (vgl. 6):

- (15)
- a. Sie hat [_{RP} [_{Subjekt} das Glas] [_R ∅] [_{Prädikat} leer]]. (SC-Prädikat = AP; **AHK**)
 - b. Sie hat [_{RP} [_{Subjekt} den Arm] [_R ∅] [_{Prädikat} verbunden]]. (SC-Prädikat = Partizip II)
 - c. Sie hat [_{RP} [_{Subjekt} die Füße] [_R ∅] [_{Prädikat} im Wasser]]. (SC-Prädikat = PP)
 - d. Sie hat [_{RP} [_{Subjekt} ein Motorboot] [_R ∅] [_{Prädikat} ∅]]. (SC-Prädikat = ∅)

3 *haben* und *mit*

3.1 Daten und Hypothese

Syntaktische Parallelen von *haben* und *mit* – vgl. Ruwet (1982:125–133) zum Französischen, Hoekstra (1987:231–234) zum Niederländischen, Gunnarson (1994:164) zum Spanischen, McIntyre (2006:188–191 und 209, Anm. 2) zum Englischen und Deutschen:

- (16)
- a. Sie hat [die Füße im Wasser].
 - b. Er hat [den Hut auf].
 - c. Sie hat [eine Konzertpianistin als Putzfrau].
- (17)
- a. Mit [den Füßen im Wasser] konnte sie sich richtig entspannen.
 - b. Mit [dem Hut auf] würde er wie Indiana Jones aussehen.
 - c. Mit [einer Konzertpianistin als Putzfrau] käme ich mir dekadent vor.

Es gilt per Hypothese die folgende Implikationsbeziehung:

Hypothese B1: Wenn eine Konstituente das Komplement des Vollverbs *haben* bilden kann, dann kann sie auch Komplement der Präposition *mit* sein.

Die *mit*-PPs in (17/18) sind *satzwertig*, d. h. sie beinhalten eine Proposition: Einsetzung von Adverbialen (vgl. 19) und Ersetzbarkeit der *mit*-PP durch den sog. absoluten Akkusativ (ein «nebensatzwertige[r] Ausdruck», Duden-Grammatik 2005:910) (vgl. 20).

- (18)
- a. Mit [den Füßen auf dem Tisch] erwartete ich meine Schwiegereltern.
 - b. Mit [allen Vasen in der Vitrine] erwartete ich meine Schwiegereltern.
- (19)
- a. Mit den Füßen zum Zeichen meiner Missachtung auf dem Tisch erwartete ich meine Schwiegereltern.
 - b. Mit allen Vasen ordentlich in der Vitrine erwartete ich meine Schwiegereltern.
- (20)
- a. Die Füße auf dem Tisch, erwartete ich meine Schwiegereltern.
 - b. Alle Vasen in der Vitrine, erwartete ich meine Schwiegereltern.

Ergebnis: (17), (18) und (19) illustrieren die *absolute mit-Konstruktion* (vgl. Kortmann 1988; zur entsprechenden Konstruktion im Niederländischen vgl. Klein 1983, im Englischen McCawley 1983, im Schwedischen Lundin 2003; zur Semantik von Absolutkonstruktionen vgl. Stump 1985).

Hypothese B2: Die Menge der Komplemente von *haben*[VV] und die Menge der Komplemente von *mit* in der absoluten *mit*-Konstruktion (Kopf = *mit*[prop]) sind identisch.

Mögliche Umsetzung: Dekompositionsanalyse (vgl. McIntyre 2006, Avelar 2009):

haben[VV] = *sein*[Kopulaverb] + *mit*[prop]

3.2 Überprüfung der Hypothese

Parallele Analyse für Komplemente von *haben*[VV] und von *mit*[prop]:

Mit PP als Codakonstituente:

- (21) a. Sie hat [_{RP} [Subjekt die Füße] [_R ∅] [Prädikat im Wasser]]. (= 15c)
 b. mit [_{RP} [Subjekt den Füßen] [_R ∅] [Prädikat im Wasser]]

Mit stiller Codakonstituente:

- (22) a. Sie hat [_{RP} [Subjekt ein Motorboot] [_R ∅] [Prädikat ∅]]. (= 15d)
 b. mit [_{RP} [Subjekt einem Motorboot] [_R ∅] [Prädikat ∅]]

Propositionale *mit*-PP (vgl. McCawley 1983, Fernández Leborans 1995):

- (23) a. Mit einem (so wartungsintensiven) Motorboot hat sie keine Zeit mehr für ihre Familie. *mit*[prop]
 b. Mit einem Motorboot überquerte sie den See. instrumentales *mit*, Komplement: NP
- (24) a. Mit dem Kind können wir abends nicht mehr ausgehen (weil wir beim Kind zuhause bleiben müssen). *mit*[prop]
 b. Mit dem Kind können wir abends nicht mehr ausgehen (weil es sich auswärts wie ein Berserker aufführt). komitatives *mit*, Komplement: NP

→ Hypothese 2B gilt auch bei stiller Codakonstituente (= stillem SC-Prädikat).

Mit AP als Codakonstituente (25) (vgl. 1):

- (25) a. Sie hat das Glas leer.
 b. Er hatte das Fenster offen.
 c. Er hatte die Hände schmutzig.
- (26) a. ??Mit dem Glas leer wirkt sie ganz verloren.
 b. ??Mit dem Fenster offen konnte er nicht schlafen.
 c. ??Mit den Händen schmutzig darf man bei uns nicht an den Tisch.

Strukturen wie (26) sind kaum belegbar und nach Kortmann (1988:70f) im Deutschen ausgeschlossen. Damit scheint Hypothese B2 falsifiziert.

3.3 Post- und pränominal adjektivische Prädikate

Die in (26a–c) angestrebte Semantik lässt sich durch (27a–c) ausdrücken.

- (27) a. Mit leerem Glas wirkt sie ganz verloren.
 b. Mit offenem Fenster konnte er nicht schlafen.
 c. Mit schmutzigen Händen darf man bei uns nicht an den Tisch.

- Syntax der *mit*-PPs in (27): das Adjektiv steht pränominal (und wird flektiert) (= syntaktisch *attributives* Adjektiv); auch bei Zählomen im Singular erscheint nicht zwingend Artikel.
- Semantik der *mit*-PPs in (27): das Adjektiv ist als *Prädikat* zu seinem Bezugsnomen zu interpretieren. – Dafür spricht im Weiteren die Nicht-Weglassbarkeit des Adjektivs in (27), vgl. (28).

- (28) a. Mit #(leerem) Glas wirkt sie ganz verloren.
 b. Mit *(offenem) Fenster konnte er nicht schlafen.
 c. Mit #(schmutzigen) Händen darf man bei uns nicht an den Tisch.

Mehr Daten: Pränominal-flektierte (syntaktisch attributive) Adjektive, die semantisch prädikativ zu interpretieren sind, in Konstruktionen mit *haben*[VV]:

- (29) a. Sie hat einen roten Kopf vom Herumrennen.
 b. Beim Vortragen hat er eine trockene Kehle.

Beobachtung zur Syntax: in der Akkusativ-NP erscheint der indefinite Artikel (vgl. unten Abs. 4.4).

Oft scheint freie Variation zwischen AHK (30/31a) und Konstruktion mit pränominalem Adjektiv (30/31b) zu bestehen (Originalbelege, Unterstreichungen M.B.).

- (30) a. Wenn ich früher mit den Kindern Eis essen ging, und sie ihre Finger schmutzig hatten, zog ich mein T-Shirt hervor und säuberte den Kids damit das Händchen.⁶
 b. Der elastische Randverbund muss jetzt noch auf speziellen Ständern getrocknet werden. Einige von uns konnten der Versuchung nicht widerstehen und berührten die schwarze Versiegelung, so dass sie anschließend ganz schmutzige Finger hatten.⁷
- (31) a. Mir kommt eilig ein Mann entgegen, der die Stirn schmutzig hat.⁸
 b. Als ihnen gleich darauf eine Frau begegnet, die ebenfalls eine schmutzige Stirn hat, sagt die Mutter: „Guck doch mal genau hin, das ist kein Schmutz.“⁹

Zwischenergebnis: In der absoluten *mit*-Konstruktion wird das prädikative Adjektiv grundsätzlich *pränominal-flektiert* realisiert; in Konstruktionen mit *haben*[VV] wird das prädikative Adjektiv *postnominal-unflektiert* oder *pränominal-flektiert* realisiert (vgl. unten Abs. 4.3).

4 *Haben*[VV] und *mit*[prop] an der Syntax-Semantik-Schnittstelle

4.1 <Prädikative> und <attributive> Adjektive

- (32) a. Olga hat ein rotes Ruderboot
 b. Olga hat einen roten Kopf. (vgl. 29a)

- Semantik von (32a) (ungefähre Paraphrase): 'Olga hat ein x; x ist ein Ruderboot und x ist rot'; Schnittmengenbildung, *Predicate Modification* (PM) im Sinne von Heim/Kratzer (1998)¹⁰

⁶ 19.5.2009: http://moewes.blog.de/2006/07/19/klebrige_patscherchen~972948

⁷ 19.5.2009: www.waiblinger-kreiszeitung.de/lokales/zisch_pdf/2006/zisch27.pdf

⁸ 19.5.2009: <http://www.pistenkuh.de/1/reiseberichte/reisebericht-aegypten-jordanien.html>

⁹ 19.5.2009: <http://www.kolpingjugend-dv-paderborn.de/service/religioeses/was-ist-das/>

¹⁰ Predicate Modification (PM): If α ist a branching node, $\{\beta, \gamma\}$ is the set of α 's daughters, and $[[\beta]]$ and $[[\gamma]]$ are both in $D_{\langle e,t \rangle}$, then $[[\alpha]] = \lambda x \in D_e. [[\beta]](x) = [[\gamma]](x) = 1$. (Heim/Kratzer 1998:65)

- Semantik von (32b) (ungefähre Paraphrase): 'Olgas Kopf ist rot'; Prädikation, Funktionale Applikation (FA). – Entsprechend ist das pränominale Adjektiv in der absoluten *mit*-Konstruktion zu interpretieren.

Ausgangspunkt: \langle kanonische Abbildungsbeziehung \rangle an der Syntax-Semantik-Schnittstelle:

(33)	<u>Syntax:</u>		<u>Semantik:</u>
	postnominale Stellung des Adj.	\longleftrightarrow	Prädikat
	pränominale (attributive) Stellung des Adj.	\longleftrightarrow	Modifikator

Situation in der *haben*-Konstruktion des Typs (32b) und in der absoluten *mit*-Konstruktion:

(34)	<u>Syntax:</u>		<u>Semantik:</u>
	postnominale Stellung des Adj.		Prädikat
	pränominale (attributive) Stellung des Adj.	\swarrow	Modifikator

Deutung der Daten:

- syntaktisch unmarkiert: pränominal-attributive Realisierung des Adjektivs
- semantisch unmarkiert: prädikative Interpretation des Adjektivs

Theoretische Motivierung:

- Syntax: pränominal-attributive Realisierung des Adjektivs erfordert weniger syntaktische Struktur (Vermeidung einer RELATOR-Phrase).
- Semantik: prädikative Interpretation des Adjektivs ermöglicht Beschränkung auf *eine* Interpretationsregel (= FA) (Vermeidung von PM, vgl. von Fintel/Matthewson 2008).

4.2 Möglichkeit einer optimalitätstheoretischen Modellierung

Theoretische Annahmen:

- Form-Bedeutungs-Paare (Satz als syntaktische Struktur und eine Interpretation davon) werden einem einzigen Optimierungsvorgang unterworfen.
- Alle Beschränkungen sind in einer einzigen Hierarchie angeordnet.
- Im Input realisieren die Form-Bedeutungs-Paare die \langle kanonische Abbildungsbeziehung \rangle in (33).
- Treuebeschränkungen fordern somit die \langle kanonische Abbildungsbeziehung \rangle in (33).
- Markiertheitsbeschränkungen fordern unmarkierte syntaktische Struktur bzw. Verwendung unmarkierter Interpretationsregeln.

Beschränkungen:

- *REL-EINGEB: Eine eingebettete RELATOR-Phrase ist verboten.
- TREUE(REL'-ADJ): Ein Adjektiv, das im Input Tochter von RELATOR' ist, ist es auch im Output.
- *PM: *Predicate Modification* ist verboten.
- TREUE(PM): Ein Adjektiv, das im Input als Modifikator interpretiert wird, wird auch im Output als Modifikator interpretiert.

Beschränkungsordnung im Deutschen:


*REL-EINGEB, TREUE(PM) >> *PM, TREUE(REL'-ADJ)

Beispielwettbewerbe:

(35) *Olga hat einen roten Kopf.* (= 32b)

Input: Syntax: Olga hat [_{REL}P Kopf rot]


Semantik: prädikative Interpretation des Adjektivs (FA)

	*REL-EINGEB	TREUE(PM)	*PM	TREUE(REL'-ADJ)
[_{REL} P Kopf rot], präd	*!			
[_{REL} P Kopf rot], mod	*!		*	
 [_{N'} roten Kopf], präd				*
[_{N'} roten Kopf], mod			*!	*

(36) a. *Olga hat ein rotes Ruderboot.* (= 32a)

Input: Syntax: Olga hat ein [_{N'} rotes Ruderboot]

Semantik: Interpretation des Adjektivs als Modifikator (PM)

	*REL-EINGEB	TREUE(PM)	*PM	TREUE(REL'-ADJ)
[_{REL} P R'boot rot], präd	*!	*		
[_{REL} P R'boot rot], mod	*!		*	
[_{N'} rotes R'boot], präd		*!		
 [_{N'} rotes R'boot], mod			*	

4.3 Ableitung des AHK

- Die Bildungsmöglichkeit des AHK beruht auf einer hoch (über *REL-EINGEB) geordneten Beschränkung.
- Diese Beschränkung ist nicht syntaktischer oder semantischer, sondern pragmatischer Natur (vgl. <freie Variation> in 30/31).

Beobachtung zum AHK: Das <Possessum> (ausgedrückt durch die Akkusativ-NP) ist *präsupponiert*; Negationstest in (37), vgl. (1):

- (37) a. Sie hat das Glas nicht leer.
 b. Sie hatte kein Auge offen/blau.
 Er hatte die Hände nicht schmutzig.

Die Präsupponiertheit des Possessums gilt unabhängig davon, ob ein definitiver oder indefinitiver Artikel vorliegt, und unabhängig davon, ob das Kopfnomen der Akkusativ-NP einen Körperteil bezeichnet.

Da im AHK das Possesum präsupponiert sein muss, eignet sich der AHK zur *Kennzeichnung des Possessums als präsupponiert*. – Beschränkung (tentativ):

PRÄSUPPSELBSTARG: Ein als präsupponiert zu kennzeichnender Inhalt wird als selbstständiger Argumentausdruck realisiert.

Die Beschränkung fordert, dass präsupponierte Inhalte von nicht-präsupponierten (assertierten) Inhalten getrennt in einem eigenen Argumentausdruck realisiert werden.

Der AHK erfüllt PRÄSUPPSELBSTARG, *haben*-Konstruktionen mit pränominal zum Objektsnomen stehendem adjektivischem Prädikat hingegen nicht. – Vor diesem Hintergrund ist die Markiertheitsverteilung in (38)–(40) deutbar.

- (38) a. Sie hatte einen roten Kopf.
b. ??Sie hatte den Kopf rot.
- (39) a. ?Er hat eine schmutzige Hose.
b. Er hat die Hose schmutzig.
- (40) a. #Er hat ein kaputtes Surfbrett.
b. Er hat das Surfbrett kaputt.

4.4 Artikelsetzung¹¹

Absolute *mit*-Konstruktion und *haben*[VV]-Konstruktion mit pränominalen, prädikativ zu interpretierendem Adjektiv:

Unterschied in der Syntax: +/- Artikelsetzung

- (41) a. Mit __ rotem Kopf rannte sie über die Straße.
b. Sie hatte einen roten Kopf.
- (42) a. #Mit einem rotem Kopf rannte sie über die Straße.
b. *Sie hatte __ roten Kopf.

In der absoluten *mit*-Konstruktion mit adjektivischem Prädikat erscheint kein Artikel (41a), in der entsprechenden Konstruktion mit *haben*[VV] steht der indefinite Artikel (41b).

Gemeinsamkeiten in der Semantik:

- pränominales Adjektiv ist prädikativ zu interpretieren;
- Kernnomen referiert nicht.

Die fehlende Referenzfähigkeit zeigt sich u. a. durch die Unmöglichkeit der Relativisierung (43/44) (weitere Tests vgl. Pereltsvaig 2006).

- (43) a. Sie hatte einen roten Kopf (*den sie vor Ermattung in beide Hände stützte).
b. Ich hatte eine beschlagene Brille (*deren Gläser außerdem mittlerweile zu schwach für meine schlechten Augen waren) und sah daher fast nichts.
- (44) a. Mit offenem Fenster (*das ihm von Jungs aus der Nachbarschaft einmal eingeschlagen wurde) kann er nicht schlafen.
b. Mit beschlagener Brille (*deren Gläser außerdem mittlerweile zu schwach für meine schlechten Augen waren) hätte ich gar nichts mehr gesehen.

¹¹ Zur Setzung des *definiten* Artikels bei einem Körperteilnomen (o. ä.) als Kopf der Akkusativ-NP im AHK (vgl. *Ich habe das Handgelenk kaputt*) vgl. u. a. Vergnaud/Zubizarreta (1992), Koenig (1999), Guéron (2003).

Generalisierung (tentativ): Nicht-referierende NPs, die das Komplement einer P darstellen, erscheinen artikellos (auch wenn N ein Zählomen ist). Dies wird durch (45) unabhängig bestätigt.

- (45) a. Ich bezahle mit __ Kreditkarte (*die ich ein paar Tage verlegt und erst gestern wieder gefunden habe).
b. Sie ließ sich ohne __ Hut fotografieren (*den sie in Paris gekauft hatte).

Erklärung des indefiniten Artikels in der *haben*[VV]-Konstruktion mit pränominalem, prädikativ zu interpretierendem Adjektiv?

Der indefinite Artikel ist nicht Ausdruck eines semantischen Merkmals der NP, sondern stellt einen Reflex von rein syntaktischen Wohlgeformtheitsbedingungen dar.

Erste Ansätze zu einer optimalitätstheoretischen Modellierung:

Beschränkungen:

- MARKIERE-ZÄHLBAR: Ein Nomen mit dem Merkmal [+zählbar] wird von einem Artikel begleitet.
- *ART: Artikel ist verboten. (vgl. de Swart/Zwarts 2008:632)
- *ART(PP,NICHT-REF): Artikel ist in einer nicht-referierenden NP, die Komplement von P ist, verboten.

Beschränkungsordnung im Deutschen:

*ART(PP)NICHT-REF >> MARKIERE-ZÄHLBAR >> *ART

5 Ergebnisse

Haben:

- Konstruktionen von *haben* als Vollverb und die absolute *mit*-Konstruktion (Kopf: *mit*[prop]) sind in der syntaktischen Analyse grundsätzlich aufeinander zu beziehen.
- Der Bezug gilt auch bei adjektivischem Prädikat, dies unter Berücksichtigung von Optimierungsprozessen an der Syntax-Semantik-Schnittstelle.
- Das Komplement von *haben* als Vollverb und von *mit*[prop] stellt semantisch immer eine Proposition (Prädikat + Argument) dar (gilt auch für Konstruktionen mit stiller Coda).

Schlussfolgerungen in einer weiteren Perspektive, die durch Betrachtung weiterer Datenbereiche zu erhärten sind:

- ‹Den Dikkens Prinzip› ist ein allgemeines, aber *verletzbares* Prinzip.
- Die Beschränkung *REL-EINGEB verbietet (eingebettete) SCs. Voraussage: SCs sind im Deutschen ‹selten›.
- In PPs haben syntaktische Markiertheitsbeschränkungen (keine SCs, Vermeidung von Artikeln) im Verhältnis zu Treuebeschränkungen (die Transparenz an der Syntax-Semantik-Schnittstelle fordern) mehr Gewicht als auf der Ebene der VP / des Satzes.
- Ausstehend (u. a.): Welche Grammatiken werden durch die vorgeschlagenen Beschränkungen und die möglichen Beschränkungshierarchien vorausgesagt, und sind entsprechende Sprachen belegbar?

Literaturliste

- Abraham, Werner 2005: Deutsche Syntax im Sprachenvergleich. Grundlegung einer typologischen Syntax des Deutschen. 2. verbesserte Auflage. Tübingen: Stauffenburg (= Studien zur deutschen Grammatik 41).
- Avelar, Juanito 2009: On the emergence of TER as an existential verb in Brazilian Portuguese. In: Crisma, Paola/Longobardi, Giuseppe (eds.): Historical syntax and linguistic theory. Oxford: Oxford University Press.
- Basilico, David 2003: The topic of small clauses. In: Linguistic Inquiry 34/1. 1–35.
- Businger, Martin 2009: *Haben* als Vollverb. Eine syntaktische Analyse unter Berücksichtigung semantischer und pragmatischer Aspekte. Dissertation Universität Zürich.
- Cann, Ronnie 2007: Towards a dynamic account of *be* in English. In: Comorovski, Ileana/Heusinger, Klaus von (eds.): Existence: Semantics and syntax (= Studies in Linguistics and Philosophy 84). 13–48.
- Dikken, Marcel den 2006: Relators and linkers. The syntax of predication, predicate inversion, and copulas. Cambridge, Mass.: MIT Press (= Linguistic Inquiry Monographs 47).
- [Duden-Grammatik] 2005: Duden. Die Grammatik. Duden Band 4. 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim etc.: Dudenverlag.
- Dürscheid, Christa 2002: «Polemik satt und Wahlkampf pur» – Das postnominale Adjektiv im Deutschen. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 21/1. 57–81.
- Eisenberg, Peter 2004: Der Satz. Grundriß der deutschen Grammatik. Band 2. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Fernández Leborans, María Jesús 1995: Sobre construcciones absolutas. In: Revista Española de Lingüística 25/2. 365–395.
- Fintel, Kai von/Matthewson, Lisa 2008: Universals in semantics. In: The Linguistic Review 25. 139–201.
- Flösch, Margit 2007: Zur Struktur von Kopulasätzen mit prädikativem Adjektiv. Eine Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung der Fokusprojektion. Frankfurt a. M. etc.: Lang (= Europäische Hochschulschriften, Reihe XXI, Bd. 305).
- Francez, Itamar 2008: Quantification in the coda of existentials. In: Proceedings of the 16th Amsterdam Colloquium. <http://semanticsarchive.net/Archive/jg1YzAwZ/> Zitiert: 12.5.2009
- Freeze, Ray 1992: Existentials and other locatives. In: Language 68/3. 553–595.
- Guéron, Jacqueline 2003: Inalienable possession and the interpretation of determiners. In: Coene, Martine/D'hulst, Yves (eds.): From NP to DP. Vol. 2: The expression of possession in noun phrases. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins (= Linguistik Aktuell/Linguistics Today 56). 189–220.
- Gunnarson, Kjell-Åke 1994: Small clauses and absolute constructions in Spanish. In: Probus 7. 125–171.
- Heim, Irene/Kratzer, Angelika 1998: Semantics in Generative Grammar. Malden, Mass. etc. (= Blackwell Textbooks in Linguistics).
- Hoekstra, Teun 1987: Transitivity. Grammatical relations in Government-Binding Theory. Dordrecht: Foris (= Linguistic Models 6). [Erster Druck: 1984]
- Hole, Daniel 2002: *Er hat den Arm verbunden* – Valenzreduktion und Argumentvermehrung im Haben-Konfigurativ. In: Japanische Gesellschaft für Germanistik (Hg.): Grammatische Kategorien aus sprachhistorischer und typologischer Perspektive. Akten des 29. Linguisten-Seminars (Kyoto 2001). München: Iudicium. 167–186.
- Kayne, Richard 1993: Toward a modular theory of auxiliary selection. In: Studia Linguistica 47. 3–31.
- Keenan, Edward L. 1987: A semantic definition of «indefinite NP». In: Reuland, Eric J./Meulen, Alice G. B. ter (eds.): The representation of (in)definiteness. Cambridge, Mass./London: MIT Press (= Current Studies in Linguistics Series 14). 286–317.
- Keenan, Edward L. 2003: The definiteness effect: semantics or pragmatics? In: Natural Language Semantics 11. 187–216.
- Klein, M. 1983: Over de zgn. absolute *met*-constructie. In: De nieuwe taalgids 76/2. 151–164.
- Koenig, Jean-Pierre 1999: French body parts and the semantics of binding. In: Natural Language & Linguistic Theory 17. 219–265.

- Kortmann, Bernd 1988: Freie Adjunkte und absolute Konstruktionen im Englischen und Deutschen. In: *Papiere zur Linguistik* 38/1. 61–89.
- Lundin, Katarina 2003: *Small clauses in Swedish. Towards a unified account.* Doctoral dissertation. Lund University.
- McCawley, James D. 1983: What's with *with*? In: *Language* 59. 271–287.
- McIntyre, Andrew 2006: The Interpretation of German datives and English *have*. In: Hole, Daniel/Meinunger, André/Abraham, Werner (eds.): *Datives and other cases. Between argument structure and event structure.* Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins (= *Studies in Language Companion Series* 75). 185–212.
- Müller, Stefan 2009: Datensammlung zur scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung. [Version vom 9. Februar 2009.] <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html> Zitiert: 15. Mai 2009
- Partee, Barbara H. 1999: Weak NP's in HAVE Sentences. In: Gerbrandy, J./Marx, M./Rijke, M. de/Venema, Y. (eds.): *JFAK. A Liber Amicorum for Johan van Benthem on the occasion of his 50th Birthday.* CD-Rom. Amsterdam: University of Amsterdam.
- Pereltsvaig, Asya 2006: Small Nominals. In: *Natural Language & Linguistic Theory* 24. 433–500.
- Ritter, Elizabeth/Rosen, Sara Thomas 1993: Deriving Causation. In: *Natural Language & Linguistic Theory* 11. 519–555.
- Rothstein, Björn 2007: Einige Bemerkungen zum Partizip II in *Das Pferd hat die Fesseln bandagiert*. In: Geist, Ljudmila/Rothstein, Björn (Hgg.) 2007: *Kopulaverben und Kopulasätze. Intersprachliche und intrasprachliche Aspekte.* Tübingen: Niemeyer (= *Linguistische Arbeiten* 512). 285–298.
- Ruwet, Nicolas 1982 [1978]: Une construction absolue. In: *Grammaire des insultes et autres études.* Paris: Editions du Seuil. 94–146 [= Ruwet, Nicolas 1978: *Une construction absolue en français.* In: *Lingvisticae Investigationes* 2. 165–210.]
- Sæbø, Kjell Johan 2009: Possession and pertinence: The meaning of *have*. <http://folk.uio.no/kjelljs/Research.htm> Zitiert: 12.5.2009
- Staudinger, Bernhard 1997: *Sätzchen: Small Clauses im Deutschen.* Tübingen: Niemeyer (= *Linguistische Arbeiten* 363).
- Stump, Gregory T. 1985: The semantic variability of absolute constructions. Dordrecht etc.: Reidel.
- Swart, Henriëtte de/Zwarts, Joost 2007: Less form – more meaning: Why bare singular nouns are special. In: *Lingua* (2007). doi:10.1016/j.lingua.2007.10.015
- Vergnaud, Jean-Roger/Zubizarreta, Maria Luisa 1992: The definite determiner and the inalienable constructions in French and English. In: *Linguistic Inquiry* 23. 595–652.